

Seifert, Michael

Article

Aktuelle Trends - Anhaltend kräftiger Konjunkturaufschwung im Euroraum

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Seifert, Michael (2000) : Aktuelle Trends - Anhaltend kräftiger Konjunkturaufschwung im Euroraum, Wirtschaft im Wandel, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 6, Iss. 9, pp. 242-242

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143042>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

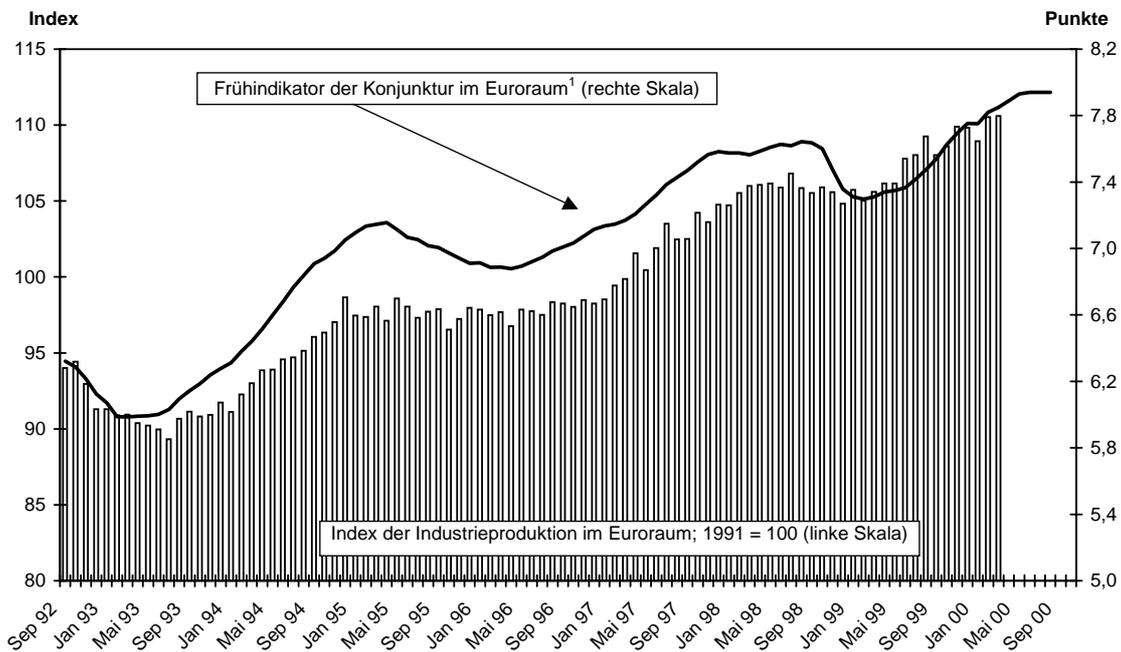
Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Aktuelle Trends

Anhaltend kräftiger Konjunkturaufschwung im Euroraum



¹ Indikatorwerte auf der Zeitachse um vier Monate nach vorn versetzt.

Quellen: OECD; Eurostat; Berechnungen des IWH.

Die Konjunktur im Euroraum hat sich seit dem Sommer des vergangenen Jahres deutlich verstärkt, und der vom IWH regelmäßig berechnete Frühindikator^a weist darauf hin, dass die kräftige Expansion der gesamtwirtschaftlichen Aktivität in der ersten Jahreshälfte 2000 anhält. Mit Blick auf die Einzelindikatoren^b zeigt sich dabei folgendes Bild: In der Industrie hat sich die Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten insgesamt weiter verbessert. Gleichwohl gibt es regionale Unterschiede: So wird das Geschäftsklima in Frankreich merklich besser eingeschätzt als in den vorangegangenen Monaten, während in Spanien ein Rückgang des Industrievertrauens zu beobachten ist. Das seit Jahresbeginn bereits relativ hohe Verbrauchervertrauen im Euroraum hat sich nochmals geringfügig verbessert, was vor allem auf die optimistischere Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Situation durch die deutschen Verbraucher zurückzuführen ist. In der Bauwirtschaft deuten die Umfragen gewärtig auf eine leichte Stimmungseintrübung hin.

Im späteren Verlauf dieses Jahres ist mit einer leichten Abschwächung der konjunkturellen Expansion im Euroraum zu rechnen. Auf den wichtigsten Außenmärkten – namentlich den USA – zeichnet sich eine Dämpfung des Nachfrageanstiegs ab. Zudem laufen die von der Euro-Schwäche ausgehenden Impulse allmählich aus. Von der Geldpolitik gehen infolge der jüngsten Zinserhöhung durch die Europäische Zentralbank keine anregenden Wirkungen mehr auf die Konjunktur aus.

Michael Seifert (mst@iwh-halle.de)

^a Wegen bislang fehlender langer Reihen für das vierteljährlich berichtete Bruttoinlandsprodukt wird die Konjunktur an der Industrieproduktion gemessen.

^b Der Indikator enthält die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe, die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in der Bauwirtschaft, das Konsumentenvertrauen, die Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftslage, die erwartete Richtung der Produktionsveränderung innerhalb der folgenden drei Monate sowie die Beurteilung des Auftragseinganges, des Auftragsbestandes, des Fertigwarenlagers und der Kapazitätsauslastung. Diese werden von der OECD aufbereitet und als *composite leading indicator* zur Verfügung gestellt. Zur Verbesserung der Prognosequalität berücksichtigt der IWH-Indikator zusätzlich die Zinsstruktur.